

NACHIYAR TIRUMOLI

VON

ANDAL



AUS DEM ENGLISCHEN MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG

VON

NANDU VENKATACHARY (TEXT)

ANJANA, ANANYA, MYTHREIYE (BILDER)

P. R. RAMACHANDER (VARANAM AYIRAM)

Einleitendes

Dieses Werk ist durchzogen von Begriffen der Mythologie, so dass detaillierte Erklärungen länger wären als das Gedicht selbst. Ich empfehle deshalb, beim Lesen mein Nachschlagewerk

www.indische-mythologie.de

zur Seite zu haben, das Sie, neben der Erläuterung des im Dokument kursiv gedruckten Begriffes, auch zum jeweiligen Mythos verweist. Erläuterungen allgemeiner Natur finden Sie beim Vers.

Lassen Sie sich nicht von den zahllosen Namen für den Einen verwirren. Vishnu und all Seine Erscheinungen sind dieser Eine, den der Mensch vielfach benennt.



Das Titelbild zeigt Andal.

Nachiyar ist die Göttin, Andal. Tirumoli sind gesegnete/heilige (tiru) Worte (moli).

Oh Kama, in den kühlen Monaten Thai und Masi heiße ich dich willkommen, ebenso Krishna. Ich verehere euch beide. Möge ich mit Venkateshvara, dem Träger des feurigen Sudarshana Chakras, vereint sein.

Thai - Januar/Februar, Masi - Februar/März.

Oh Kama, ich habe ein Bad genommen, die Straße mit Rangoli dekoriert und das Feuer mit trockenem Holz gespeist. Schreibe den Namen des Herrn, der blau ist wie der Ozean, auf deinen Blütenpfeil und schieße ihn auf den, der Bakä vernichtete. Vishnu und Seine Erscheinungen werden blau/grau dargestellt, verglichen mit Ozean, Regenwolke, Saphir.



Oh Kama, ich verehere dich morgens, mittags und abends mit duftenden Blüten. Manchmal denke ich, du bist der falsche Gott. Nimm deinen Blütenpfeil, schreibe Govinda darauf und schieße ihn auf Venkateshvara, auf dass Er auf mich aufmerksam werde.

Oh Kama, um deinen Namen nicht zu vergessen, habe ich ihn an die Wände geschrieben und diese mit dem Fisch-Zeichen versehen. Mein Körper sehnt sich nach dem Herrn von Dwāraka. Bringe mich zu Ihm.

Der Fisch war das Emblem des Pandya Königs, der zu Andals Zeit regierte.

Oh Kama, niemals werde ich zulassen, dass ein Sterblicher meinen Körper berührt, sollte dies geschehen, werde ich aus dem Leben scheiden. Er ist allein reserviert für den, der Muschel und Diskus in Händen hält (Vishnus Insignien).

Oh Kama, Erfüller von Begehren, ich werde für dich in Panguni fasten und du sorgst zum Dank dafür, dass des Blauen Lotusaugen auf mich fallen.

Panguni - März/April

Oh Kama, Ich verehere dich mit Köstlichkeiten aus Getreide, Reis und Zucker. Mache dafür, dass Trivikrama mich berührt und mir ewige Bewunderung in der Welt der Sterblichen sicher ist.

Oh Kama, der du selbst streitbare Liebende zusammenführst, mein Fasten wird derart rigoros sein, dass meine Kleidung schmutzig und meine Lippen rissig werden, mein Haar wird verfilzen. Versprich mir, dass ich die Füße dessen berühren darf, den ich liebe.

Täglich bringe ich dir duftende Blüten dar. Denke daran, dass es blamabel für dich ist, wenn ich die Füße des Herrn nicht erreiche. Es ist, als wenn man den Bullen nicht füttert, der für einen das Feld pflügt.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus dem von duftenden Gärten umgebenen Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, zu Ehren Kamas, der Zuckerrohr-Bogen und Blütenpfeile trägt, auf dass er ihr helfe, mit dem blauen Herrn vereint zu werden. Die diese Verse rezitieren, finden Zuflucht beim Herrn von Vaikuntha.

Vishnuchitta ist Periya Alwars Name, Alwar ist ein Titel.

Tiruvilliputhur ist ein Divya Desham und Geburtsort Vishnuchittas und Andals.

Oh Narayana, der Du mit tausend Namen (Vishnu Sahasranam) angerufen wirst, Gefährte von Shri, Yashodas Sohn, wie können wir unserem Leid entkommen? Ich warte auf Kamas Ankunft in Panguni. Mach keine Dummheiten, vernichte nicht mein Rangoli.

Schau Dir dieses Rangoli tagtäglich streue und mir verkrümme. Oh Gnade walten.

Oh auf dem Milchozean Gajendra, strafe mich nicht, Maiden hinterherschaut. mit meinen Händen gestreut. nicht.

Oh der dunklen Regenwolke

es, dass der Anblick Deines Antlitzes uns Maiden verrückt macht? Am Ende denkst Du noch, wir seien alberne Weiber.

Madhava, Du Schelm! Wenn Du mein Rangoli zerstörst, wird das mir das Herz brechen, dennoch werde ich niemals meine Stimme gegen Dich erheben. Zu schön sind die Augen in Deinem Antlitz.

Wir sind junge Mädchen, noch nicht zur Frau erblüht. Oh Herr, der Du als Rama eine Brücke nach Lanka bautest und es zum Schlachtfeld machtest, mach uns nicht traurig.

Du sprichst lieber mit Gelehrten, als mit uns Mädels. Was hast Du gegen uns? Wenn Du Frauen liebst, dann zerstöre deren Rangoli nicht.

Ich streute das Rangoli mit Hingabe. Berühre es nicht mit Deinen Händen, trete nicht mit Deinen Füßen darauf. Weißt Du nicht, dass, wenn das Herz gebrochen ist, selbst Zucker nicht mehr süß schmeckt?

Oh Govinda, mit einem Schritt tratest Du in die Unterwelt, mit einem Schritt tratest Du in den Himmel. Ich habe das Rangoli gestreut, um Dich zu erfreuen, wie kannst Du nun mit einem spitzbübischen Lächeln kommen und es zerstören?

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, der Stadt, in der die Veden rezitiert werden, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, bittend, dass das mit Hingabe gestreute Rangoli nicht zerstört werde. Die diese Verse rezitieren, erreichen ohne Anstrengung Vaikuntha.



genau an, das ich dabei den Rücken Vatapatrasayi, lass

Ruhender, Retter von indem Du anderen Ich habe dieses Rangoli Oh Herr, zerstöre es

Gleicher. Woran liegt es

Oh auf der Weltenschlange Ruhender, wir kamen hierher, um, bevor der Hahn den Anbruch des Tages verkündet, ein Bad zu nehmen. Nun steht die Sonne bereits am Himmel. Bitte gib uns unsere Saris zurück!

Die Verse beziehen sich auf die Episode, in der Krishna die Saris der im Teich badenden Gopis an sich genommen hatte.

Warum bist Du gekommen? Wie hast Du diesen Teich gefunden? Du bist Nektar für uns, Dein Benehmen allerdings passt nicht zu Dir. Oh Herr, der Du auf dem Haupt von Kaliya tanztest, gibt uns unsere Saris, die Du mit hinauf auf den Baum genommen hast, zurück!

Oh Herr, der Du Ravana besiegtest, wie kindisch Du doch bist. Wenn uns unsere Familien unbekleidet sehen, werden sie uns nie mehr erlauben, Dich zu treffen. Man wird uns zum Gespött machen. Ist Dir das nicht klar? Du sitzt unbeeindruckt da oben auf dem Baum. Gib uns unsere Saris zurück!



Oh Herr, der Du Ravana besiegtest, siehst Du nicht, dass sich unsere Augen mit Tränen füllen? Wir haben Angst, dass uns jemand sieht. Kennst Du keine Gnade?

Bist Du etwa ein Affe, dass Du auf Bäume klettern musst? Gibt uns unsere Saris zurück!

Oh dunkler Herr, die Fische kitzeln an den Füßen, wir stehen nun schon so lang im Wasser. Jederzeit können unsere Mütter auftauchen, sie suchen bestimmt schon nach uns. Sie werden Dich bestrafen, da kannst Du sicher sein. Gib uns unsere Saris zurück!

Unsere Fußsohlen schmerzen, der Grund des Teiches ist steinig, wie der Stich eines Skorpions fühlt es sich an. Du hast nun Deinen Spaß gehabt. Gib uns unsere Saris zurück!

Hilflos stehen wir im Wasser. Habe bitte ein Einsehen. Wir können nicht aus dem Teich herauskommen, wir haben nichts an. Unsere Mütter werden uns nie mehr mit Dir zusammen sein lassen. Gib uns unsere Saris zurück!

Wenn dieses Theater hier vorbei ist, wirst Du Deine Lotusaugen schließen und den Rest des Tages schlafen. Wir sind nicht die Schwiegertöchter Deiner Mutter. Was Du tust gehört sich nicht. Gib uns unsere Saris zurück!

Du bist all den Mordanschlägen Kamsas entgangen und nun lässt Du uns hilflos leiden. Yashoda ist zu nachgiebig, auch dieser Unfug wird wieder ohne Konsequenzen bleiben. Gib uns unsere Saris zurück!

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus dem von herrlichen Gärten umgebenen Tiruvilliputhur hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um zu beschreiben, wie der Herr die Gopis neckte. Die diese Verse rezitieren, finden ihren Platz in Vaikuntha.

Oh Herr von Tirukudal (Divya Desham), lasse mich Zuflucht finden zu Füßen meines Bräutigams,
der im Alagar Tempel weilt.

Oh Herr von Tirukudal (Divya Desham), möge der Herr von Venkatachalam und der Herr von
Tirukannapuram (Divya Desham), der sich als Vamana manifestierte, mich in Seine Arme nehmen.

Oh Herr von Tirukudal, möge der Sohn von Vasudeva und Devaki, den Brahma und die Götter
verehren, mich umarmen.

Oh Herr von Tirukudal, möge der, der von den Kuhhirten gefürchteten Kaliya auf den Kopf
sprang, zu mir kommen.

Oh Herr von Tirukudal, möge der, der durch die Straßen von Mathura streunt und Kuvalayapida
vernichtete, nach mir fragen.

Oh Herr von Tirukudal, möge der, der die Arjuna Bäume ausriss und den Despoten Kamsa tötete,
sich nach mir sehnen.

Oh Herr von Tirukudal, möge der, der Shishupala tötete und für Nappinai sieben Bullen
zusammenband, zu mir kommen.

Oh Herr von Tirukudal, möge der Herr von Dwaraka, der die Liebe Seiner Bhaktas stets
zurückgibt, eins werden mit mir.

Da wir im Deutschen keine sinnvolle Entsprechung für ‚devotee‘ haben, verwende ich den Begriff Bhakta, der Gott
Hingegebene.

Oh Herr von Tirukudal, möge ich vereint sein mit Vamana, der sich vor Bali manifestierte und mit
drei Schritten die Welten ausmaß.

Oh Herr von Tirukudal, möge der Herr der Veden, der Retter Gajendras, der Dieb der Herzen
der Gopis, auf mich aufmerksam werden.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil
verfasst, um ihre Sehnsucht nach dem Herrn zu beschreiben. Die diese Verse rezitieren, werden
keine Handlungen mit negativen Auswirkungen mehr begehen.



Oh Kuckuck, ich habe mich in den dunklen, unbeschreiblichen Madhava verliebt. Nun habe ich meine Armreifen verloren. Eile zu Ihm und bitte Ihn, so schnell wie möglich zu kommen.

Oh Kuckuck, der in meinem Herzen Weilende und mich Durchdringende lehnt es ab, mich zu sehen. Eile nach Venkatachalam und überzeuge Ihn, dass Er sofort kommen muss.

Oh Kuckuck, ich bekam kein Zeichen von dem Herrn, der Ravana enthauptete. Bitte sage dem Blauen, dass Er unverzüglich kommen muss.

Oh Kuckuck, stets denke ich an Krishna, kann nachts nicht schlafen. Schmerzhaft ist das Getrenntsein. Ohne Ihn ertrinke ich im Ozean des Lebens. Bitte Ihn, zu mir zu kommen.

Oh Kuckuck, meine Augen weigern sich, sich zum Schlafen zu schließen, denn sie möchten sich am Herrn von Tiruvilliputhur weiden. Bitte Ihn, der die Welten ausschritt, zu mir zu kommen. Als Dank darfst du der Freund meines Papageis sein.

Oh Kuckuck, mir macht das Leben keine Freude mir, wenn der Herr, den die Himmlischen preisen, nicht zu mir kommt. Ich habe niemanden außer dir, den ich bitten kann, Ihn zu mir zu bringen.

Oh Kuckuck, mein Körper sehnt sich nach dem Herrn, der auf dem Milchozean ruht. Du sitzt in der schattigen Baumkrone, tu etwas Gutes und bringe Ihn zu mir.

Oh Kuckuck, mein Herr mit den breiten Schultern kann jeden Bogen beugen (spannen) und er beugt sich zu jedem, der voll Liebe nach Ihm ruft. Wenn du Ihn nicht sofort zu mir bringst, dann wirst du mich kennenlernen!

Oh Kuckuck, höre mir zu. Ich habe mich im Netz der Liebe verfangen. Wenn du weiterhin in diesem Hain leben möchtest, dann bringe den Herrn zu mir. Oder suche zumindest meine verlorenen Armreifen.

Oh Kuckuck, ich leide Qualen unter Liebeskummer. Windhauch und Vollmond machen es noch schlimmer. Wenn du mir Narayana nicht bringst, dann jage ich dich aus dem Hain.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um den Kuckuck zu bitten, Narayana zu ihr zu bringen. Die diese Verse rezitieren, werden für immer die Namen des Herrn auf ihren Lippen tragen.



VARANAM AYIRAM

In dieser, als Varanam Ayiram bekannten Hymne erzählt Andal einer Freundin ihren Traum, in dem sie Ranganatha heiratet. Die zehn Verse zeigen die zehn wichtigsten Schritte der Hochzeit auf und werden auch heute noch bei Trauungen gesungen.

Die englische Version stellte mir P. R. Ramachander zur Verfügung.



Meine liebe Freundin, im Traum sah ich Narayana kommen. Umgeben von tausenden von Elefanten ritt er in die geschmückte Stadt ein, in der er ehrenhaft empfangen wurde.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich, dass die Hochzeit für den nächsten Tag angesetzt wurde. Der Madhava und Govinda Genannte nahm unter einem Baldachin Platz.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich, dass Indra mit den Göttern erschien und sie über mich, als die Braut, sprachen. Durga bekleidete und schmückte mich.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich Brahmanen heiliges Wasser bringen und es mit Mantra weihen. Sie besprenkelten mich damit und banden ein Schutzbändchen um mein Handgelenk.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich Nymphen Lichter entzünden, gleißend wie die Sonne, sie ehrten damit Madhava, durch dessen Schritte die Erde erbebt.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich, dass Trommeln geschlagen und Muschelhörner geblasen wurden. Unter dem Baldachin hielt der Vernichter von Madhu meine Hand.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich, dass vedische Mantra rezitiert und das Opferfeuer entfacht wurde. Er umrundete mit mir das heilige Feuer.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich Narayana, der uns in dieser und in den nächsten Geburten schützt, meinen Fuß nehmen und ihn auf einen Stein setzen, damit unsere Ehe beständig sei.



Meine liebe Freundin, im Traum sah ich meine Brüder kommen. Sie pressten meine Handflächen an die Handflächen Acyutas und brachten dem Feuer Reis dar.

Meine liebe Freundin, im Traum sah ich wie uns kühle Sandelholzpaste aufgetragen wurde. Dann ritt ich mit ihm auf dem Elefanten durch die Straßen dieser gesegneten Stadt. Danach nahmen wir das heilige Bad.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um ihren Traum von der Hochzeit mit dem Herrn zu erzählen. Die diese Verse rezitieren, leben eine Ehe in Treue und ziehen wohlgeratene Kinder heran.

Makellose, weiße Muschel, du küsst die Lippen Madhavas. Sage mir, schmecken sie nach Kampfer oder nach dem duftenden Lotus?

Aus den Tiefen des Ozeans stammende Muschel, du wurdest im Magen des Dämons Pañchajanya geboren. Dennoch fandest du in den Händen des Herrn Platz. Dein Klang lässt die Dämonen erzittern.

Schön sieht es aus, wenn du, Muschel, dem Vollmond gleich, der hinter dunklen Bergen aufgeht, in den Händen des Herrn von Mathura erstrahlst.

Ohnegleichen bist du, Muschel. Wenn der Herr dich bläst, dann scheint es, als würde Er dir Geheimnisse zuflüstern. Kein Wunder, dass selbst Indra dich verehrt.

Andere Kreaturen des Ozeans bleiben unbekannt. Du jedoch, Muschel, bist auserkoren, die Lippen des Herrn zu küssen.

Du, Muschel, musst nicht weite Strecken auf dich nehmen, um zu heiligen Pilgerorten zu gelangen. Du lässt dich einfach von den Händen des Lotusäugigen tragen.

Beste aller Muscheln, wie der Schwan den Nektar der Lotusblüte kostet, so kostest du den Nektar der Lippen des Herrn. Du bist wirklich gesegnet.

Oh Pañchajanya, du ruhst in den Händen des Herrn, der blau ist wie der Ozean, und bist Seinen Lippen so nah. Die Eifersucht aller Mäiden ziehst du auf dich. Du tust ihnen so weh.

16.000 von Naraka entführte Frauen sehnen sich nach den Lippen des Herrn. Hast du, Muschel, gar keine Angst vor ihnen?

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um die Verbindung zwischen Pañchajanya und dem Herrn zu beschreiben. Die diese Verse rezitieren, werden mit dem Herrn vereint.





Ihr Wolken, die ihr wie Blüten den Himmel schmückt, ist der Herr von Venkatachalam, wo kristallklare Bäche plätschern, bei Euch? Macht es Ihm Spaß, ein Mädchen Tränen vergießen zu sehen?

Ihr Wolken, die ihr den Perlen gleiche Tropfen regnen lasst, habt ihr Neuigkeiten von dem blauen Herrn? Ich verbrenne vor Sehnsucht und warte ungeduldig auf den Abendwind, um abzukühlen.

Ihr Wolken, die ihr alle segnet. Ich bin so niedergeschlagen. Könnt ihr mich bitte mit einem Lied über Govinda, der nahe der kühlen Wasser von Venkatachalam weilt, erheitern?

Ihr Wolken, die ihr es blitzen und donnern lasst, teilt dem Herrn bitte mit, dass ich mich nach Seiner Umarmung sehne.

Ihr Wolken, die ihr die Pflanzen von Venkatachalam mit Regen nährt, fragt den, der den Körper von Hiranyakashipu mit Seinen Klauen aufriss, ob Er bereit ist, mir meine Armreifen zurückzugeben oder nicht.

Ihr Wolken, die ihr den Himmel kühlt und es über Venkatachalam regnen lasst, richtet Narayana aus, dass Sehnsucht meinen Körper quält, wie ein Wurm den Apfel.

Ihr Wolken, die ihr die Hügel bewacht, auf denen der Herr weilt, der den Milchozean quirlte (Samudra Manthan), richtet Ihm aus, dass ich nur überleben kann, wenn Er mich in Seine Arme nimmt.

Ihr Wolken, die ihr Venkatachalam während der Regenzeit mit eurer Anwesenheit segnet, ich bin ein zu Boden gefallenes, vertrocknetes Blatt. Habt ihr eine Nachricht vom Herrn, der Ravana vernichtete, für mich?

Ihr Wolken, die ihr, einer Elefantenherde gleich, über den Himmel zieht, hat der Herr, der auf der Weltenschlange ruht, mich, die ohne Unterbrechung nur an Ihn denkt, vergessen?

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um von ihrer Liebe zum Herrn von Venkatachalam zu beschreiben. Die diese Verse rezitieren, werden Ihm für immer hingegeben sein.

Tirumalirunsolai (Divya Desham) ist voll roter Insekten, als wäre ein roter Teppich ausgerollt. Wer kann es verhindern, sich in den breitschultrigen Herrn zu verlieben, der den Milchsee quirlte und Lakshmi hieratete?

In Tirumalirunsolai werden selbst wilde Elefanten zahm. Die Pflanzen dort scheinen sich über mich lustig zu machen. Unerträglich ist das für mich.

Ihr dunklen Blüten erinnert mich an den dunklen Herrn. Ich bade in Erinnerungen an Ihn. Er ist in mein Haus eingebrochen und hat meine Armreifen gestohlen.

Ihr Kuckucke, Pfauen, Karuvilam Blüten, Kaya Blüten, Pflaumen, ihr fünf seid die Schurken von Tirumalirunsolai. Macht euch wohl Spaß, mich an den blauen Herrn zu erinnern?

In den Wäldern von Tirumalirunsolai wachsen riesige Bäume mit duftenden, von Bienen umschwirrten, blauen Blüten. Sie erinnern mich an den Lotusäugigen, dessen Körper der Regenwolke gleicht.

Hundert Gefäße mit Butter und hundert Gefäße mit süßem Reis habe ich für den Herrn in die Wälder von Tirumalirunsolai gebracht. Wird Er sie annehmen?



Wenn Er mein Geschenk annimmt und mein Herz betritt, dann werde ich hunderttausend Mal mehr zubereiten, um Ihn zu erfreuen.

In Tirumalirunsolai sind die Vögel erwacht, sie sprechen die Sprache des Herrn von Dwaraka, der auf dem Banyan Blatt ruht (Vatapatrasayi). Sie kündigen Seine Ankunft an. Ich hoffe, er kommt.

Tirumalirunsolai ist voll von Kongu Blüten, Ich stehe hier wie eine verwelkte Girlande und warte auf den Herrn, der die Muschel bläst und den Bogen trägt. Wird Er kommen?

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um die Schönheit dessen, der in Tirumalirunsolai, wo es nach Sandelholz duftet, weilt zu beschreiben. Die diese Verse rezitieren finden Zuflucht zu Seinen Füßen.

Ihr dunklen Blüten, wo ist der dem Ozean gleiche Herr, der euch sandte, um mich zu verletzen?
Wer hilft mir, Gerechtigkeit zu erfahren? Wann erhalte ich die Girlande, die ich ersehne?

Ihr dunklen Blüten, ihr wachst hoch über dem Boden, wollt ihr mich, die des Lebens auf der Erde überdrüssig ist, nicht in höhere Ebenen heben? Dorthin, wo der Diskus in Seiner Hand leuchtet.

Ihr Pflanzen, ihr versucht, mir mit euren Farben das Leben zu nehmen. Ihr ähnelt den Lippen des Herrn. Wie die Schlange, auf der Er ruht, hat auch Er eine gespaltene Zunge.

Herrlicher Jasmin, quäle mich nicht mit deinem, dem Herrn gleichen Lächeln. Wenn das Wort des Herrn, dessen Bruder (Lakshmana) *Surpanakha* die Nase abhieb, sich als falsch herausstellt, dann bin ich nicht Vishnuchittas Tochter.

Hör auf zu singen, Kuckuck! Nur wenn der Herr von Venkatachalam, der auf *Garuda* reitet, zu mir kommt und mich umarmt, dann lade ich dich zum Singen ein.

Ihr Pfauen, ihr seid Krishna gleich. Ich verehere eure Füße, die so herrlich tanzen. Es ist die Gnade des Herrn, der auf der Weltenschlange ruht, dass ich das Glück habe, euch zu Füßen fallen zu dürfen.

Ihr Pfauen, die ihr euer Gefieder so herrlich aufstellt, Govinda hat mir alles genommen. Ich kann euch nichts geben als Dank für euren graziösen Tanz.

Oh Regenwolke, wie schmelzendes Wachs in einem heißen Gefäß, so fühle ich mich, wenn meine Seele bei Seiner Umarmung schmilzt. Bringt mich mit dem Herrn von Venkatachalam zusammen und dann lasst es regnen.

Oh Ozean, der Herr, der den Unsterblichkeitstrank aus dir quirlte, quirlt auch meine Seele.
Bitte richte Seiner Schlange (*Shesha*) aus, dass ich leide.

Meine liebe Freundin, was kann der Mensch tun, um den Herrn, der auf der Weltenschlange ruht, auf sich aufmerksam zu machen? Wenn mein Vater, Periya Alwar aus Tiruvilliputhur, Ihn einladen würde, würde Er dann vielleicht um meine Hand anhalten?

Ihr geschmückten Damen, sind mir meine Armreifen nicht ebenso lieb wie Ihm Seine Muschel?
Er nimmt keine Notiz von mir.

Ihr eleganten Damen, der Herr, der sich in *Srirangam* manifestierte, der die Flöte spielt und aus dessen Nabel ein Lotus sprießt, ist mein Bräutigam und trägt meine Armreifen.

Der Herr, der in *Srirangam* ruht regiert diese vom Ozean umgebene Welt und den Himmel darüber. Sicher helfen Ihm meine Armreifen dabei.

War Er unzufrieden mit den Almosen, die Er als *Vamana* erhielt?
Kam Er deshalb in mein herrliches Haus und nahm meine Armreifen?

Nicht zufrieden mit dem, was Er von Bali erhielt, machte Er sich auf zu den gutherzigen Menschen von *Srirangam* und raubt ihnen ihre Seelen.



Der Quell der Veden, manifestierte sich in Srirangam, an den Ufern des Kaveris. Was Er aus meinem Haus mitnahm war offenbar nicht genug, nun raubt Er meinen Körper aus.

Einst, als Er von Sita getrennt war, aß und trank Er nicht mehr. Dann baute Er eine Brücke über den Ozean. Das alles hat er wohl vergessen.

Im Körper eines Ebers (Varāha) rettete der Herr von Srirangam die Erde aus den Tiefen. Über was Er wohl mit ihr sprach, als Er sie nach oben trug?

Sicher war sich Shishupala, dass er Rukmīṇī heiraten werde. Doch der Herr von Srirangam nahm sie ihm weg.

Mein Vater, Periya Alwar, hörte Ranganatha sagen, dass Er die Liebe, die Ihn liebten. Was, wenn das nicht stimmt?

In meiner Liebe zu Madhava bleibe ich standhaft und lasse mir von niemanden dreinreden. Bringt mich nach Mathura, wo der Herr lebt, der von seiner leiblichen Mutter, Devaki, getrennt und von seiner Ziehmutter, Yashoda, großgezogen wurde.

Ihr alle kennt mein Leiden, ich verheimliche es auch nicht. Bringt mich so schnell wie möglich dahin, wo der Yadava Klan lebt, damit ich genesen.

Obwohl ich meine Eltern, Verwandten und Freunde liebe, verlasse ich sie, denn meine Sehnsucht nach dem Herrn ist übermächtig. Bringt mich nach diese Nacht zu Nanda, dem Vater des Schelms.

Ich sehne mich nach dem Herrn, der die Muschel in Händen hält. Ich habe mich fein gemacht und werde sein Heim betreten. Bringt mich zur Yamuna.

Keiner kann meinen Schmerz nachempfinden. Bringt mich zum Fluss, wo Krishna auf dem Haupt Kaliyas tanzt. Ich werde erst dann wieder froh sein, wenn Er mich in Seine Arme nimmt.

Die Karuvilai Blüte, die Kaya Blüte und der Lotus raten mir, zu Krishna nach Hause zu gehen. Bringt mich deshalb dorthin, wo Er, nachdem Er die Kühe versorgt hat, Seine Bhaktas empfängt.

Meine Blässe, meine Appetitlosigkeit, meine trockene Zunge, meine Verwirrtheit verschwinden im Nu, wenn der Dunkle, mit einer Girlande in Händen, auf mich zukommt. Bringt mich zu dem Baum, unter dem Balarāma Pralamba tötete.

Ihr werdet ernste Worte von mir hören, solltet ihr euch verächtlich über den Herrn, der das Vieh hütet, durch die Wälder streift und Butter stiehlt, äußern. Bringt mich zum Berg Govardhan, den Er in die Höhe hob.

Selbst mein Papagei singt Govinda, Govinda, Govinda. Vergesse ich, ihn zu füttern, ruft er Ihn herbei. Wenn ihr keinen Ärger mit mir bekommen wollt, dann bringt mich nach Dwaraka.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um ihre Freundinnen zu bitten, sie nach Mathura und Dwaraka, zu bringen. Die diese Verse rezitieren, finden ewigen Frieden in Vaikuntha.



Wenn ihr anzüglich über meine Liebe zu dem Dunklen sprecht, dann tut es so weh, wie wenn man Tamarinde auf eine Wunde reibt. Er kann nicht ahnen was ich durchmache. Bringt mir die Gewänder, mit denen Er sich verhüllt.

Wenn ihr euch über meine Liebe zu dem Herrn, der auf dem Milchozean ruht, lustig macht, dann tut das so weh, wie wenn ein Speer meinen Körper trifft. Bringt mir die Girlande aus Tulsi, die der Kuhhirte getragen hat.

Der Herr, der Kamsa vernichtete, schießt schmerzende Pfeile der Liebe in mein Herz. Kein Wort des Mitleides höre ich von Ihm. Bringt mir Seine Girlande aus Tulsi, damit ich Ruhe finde.

Wer tröstet mich? Ich habe mich in den Dieb der Herzen verliebt. Bringt mir den Nektar, der aus Seinem Munde fließt.

Ich kann rufen und betteln, es berührt Ihn nicht. Kein beruhigendes Wort höre ich von Ihm. Fest umarmen soll Er mich. Bringt mir Wasser aus dem Hain in dem Er Flöte spielt, damit ich mich erfrischen kann.

Verloren stehe ich da, nachdem der nichts von mir wissen will, der als Nandas Sohn berühmt ist. Gnadenlos hat Er mich in Stich gelassen. Bringt mir den Staub von Seinen Lotusfüßen.

Yashoda hat ihren Sohn schlecht erzogen. Möge sie mich an Ihn binden, so wie sie Ihn einst an einen Baum band.

Gleichgültig ist Er meiner Notlage gegenüber, unerbittlich spielt Er mit meinen Gefühlen. Was soll ich nur tun, wenn ich niemals mit Ihm vereint werde?

Welchen Nutzen hat mein Leben, wenn Er mich niemals an sich drückt, wenn ich nicht mit Ihm vereint bin. Soll Er mir doch ehrlich ins Gesicht sagen, dass Er mich nicht will.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst, um ihre Liebe zu Krishna zu beschreiben. Die diese Verse rezitieren, sind aus dem Kreislauf von Geburt und Tod befreit.

Habt ihr den jüngeren Bruder von Balarama, gesehen, der immer wie ein dunkler Bulle herumstreunt?

Wir haben einen Kuhhirten gesehen, der sich mit Seiner Herde in den Weidegründen von Vrindavan vergnügt.

Habt ihr den gesehen, der immer nach gestohlener Butter riecht und den Govardhan Berg in die Höhe hob?

Gleich einem Donner, der zusammen mit Blitzen ist, haben wir einen Jungen mit seinen Freunden in den Wäldern von Vrindavan erspäht.

Habt ihr das Kind gesehen, das wie ein Bräutigam gekleidet ist und fließend Lügen verbreitet?

Wir haben in Vrindavan einen gesehen, den Garuda vor den Strahlen der Sonne schützte.

Habt ihr den gesehen, dessen dunklen Regenwolke gekühlten

Wir haben in Vrindavan einen Elefantenkalb glich. ihm, wie die Perle in der

Habt ihr den gesehen, der grimmigen Eber gleicht?

Vrindavan einen einem geschmückten



Augen dem vom Regen aus der Lotus gleichen.

Jungen gesehen, der einem Schweißperlen glitzerten an Auster.

einem aus dem Wald rasenden Wir haben in den Straßen von herumschlendern sehen, der Tempelelefanten gleicht.

Habt ihr einen Lausbuben mit fein geschwungenen Augenbrauen gesehen, der nichts als Unfug im Kopf hat und keine Gnade kennt?

Wir haben in Vrindavan einen dunklen Jungen gesehen, dessen Körper strahlte gleich den ersten Sonnenstrahlen am Morgen.

Habt ihr einen gesehen, dessen Körper so schwarz ist wie sein Geist, der nichts so gut kann, wie andere leiden zu lassen?

Wir haben in Vrindavan einen gesehen, der den Sternen am Himmel glich.

Habt ihr einen in ein gelbes Gewand Gehüllten gesehen, mit Muschel und Diskus in Händen?

Wir haben in Vrindavan einen gesehen mit breiten Schultern, geschmückt mit einer duftenden, von Bienen umschwirrten Blütengirlande.

Habt ihr den gesehen, der Brahma, Indra und andere Götter erschaffen hat, und nun auf dem Banyan Blatt ruht?

Wir haben in Vrindavan den gesehen, der Baka vernichtete.

Vishnuchittas Tochter, Andal, aus Tiruvilliputhur, hat diese Girlande aus Versen in Tamil verfasst zu Ehren des Herrn von Vrindavan, der Gajendra rettete. Die diese Verse rezitieren, werden sich niemals von den Füßen des Herrn entfernen.